



Evangelische
Kirchengemeinde
Bad Krozingen

**„Nun aber bleiben
Glaube, Hoffnung, Liebe –
diese drei ...“**

**Predigt von Pfarrer Rolf Kruse
über die Fenster „Glaube – Hoffnung – Liebe“
und „Das Tor zum Leben“ von Georg Meistermann
im Rahmen der Reihe „(ÜBER)LEBENSKUNST
Abendandacht mit Musik und Poesie“
am 2. März 2025 um 18.00 Uhr
in der Christuskirche Bad Krozingen**



Georg Meistermann:
Glaube – Hoffnung – Liebe 1980/81

„Erscheinungsweisen Gottes in der Welt“ – so lautet die große Überschrift über alle Glasfenster, die Georg Meistermann 1980/81 für die Christuskirche geschaffen hat.

Demnach lässt sich auf jedem der 15 Fenster – biblisch fundiert und gesättigt – je eine Weise ausmachen, durch die Gott – der Vater Jesu Christi – in der Welt erscheint, durch die er sein Wesen auf- und einleuchten lässt.

Ja, wie Gott sich der Welt und uns Menschen zeigt und zuwendet, auf welcher unterschiedlichen Weise er zu wirken vermag – das setzen die Glasfenster ins Bild.

Eines ist Abraham gewidmet: das zweite zur Linken, wenn man den Kirchenraum betreten hat ... Mit ihm hat diese Reihe von Fensterpredigten an Neujahr begonnen. Dem Abram erscheint Gott in Gestalt großer Verheißungen. Segen wird ihm fest versprochen – das Geleit Gottes also auch und gerade auf dem Weg, auf den Gott ihn ruft.

Eine neue Heimat und ein verheißungsvolles Ziel wird ihm zugesagt mit dem Land, das Gott in Aussicht stellt – und nicht zuletzt Nachkommenschaft – so zahlreich, wie die Sterne am Nachthimmel; Georg Meistermann lässt sie eindrücklich blinken.

Und Abram ...? „... **glaubte dem HERRN**“, weiß die Bibel, „**und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.**“¹

Glauben, Vertrauen – auf Gottes Zuspruch und Anspruch ist das die angemessenste aller denkbaren Antworten – die, die sicher Freude im Himmel auslöst – aber ganz sicher nicht die selbstverständlichste. Glauben tatsächlich fassen, vertrauen wirklich können – das sollten wir nicht ausschließlich uns selbst gut schreiben, wenn's so kommt – das ist immer auch Geschenk ...

Eine andere „Erscheinungsweise Gottes“ wurde Mose zuteil. Ihm erschien Gott bekanntlich im brennenden Dornbusch – lodernd zu sehen rechts neben dem Abram-Fenster.

Dieser „Erscheinungsweise Gottes“ haben wir uns hier am 2. Februar gewidmet – und der Hoffnung, der Gott da einen Namen gegeben hat, Seinen

¹ 1. Mose 15,6

² 2. Mose 3,14

³ 1. Kor 13,13

⁴ Zitiert nach www.muenchen-evangelisch.de/glaube-

Namen. „**Ich werde dasein, als der ich dasein werde**“² – so will der Gott Israels entsprechend der biblischen Überlieferung seinen Namen gedeutet und verstanden wissen. Ein Name also, der Hoffnung mit sich trägt – Hoffnung für Mose, der das Volk Israel führen soll, Hoffnung für alle im Volk inmitten größter Not.

Glaube und Hoffnung: Erscheinungsweisen Gottes in der Welt. Zusammen mit der Liebe wird daraus ein beeindruckend voller Dreiklang – nach biblischem Zeugnis für den Apostel Paulus vor allem – wir haben gehört, was er einst schrieb: „**Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei ...**“³

Glaube, Hoffnung, Liebe: sie erscheinen hier in leuchtend weißen Linien. Diese Linien formen Zeichen – und das kontrastreich deutlich auf doppeltem Grund.

Da ist Tiefdunkelblau: die Farbe des Himmels, deshalb die Farbe der Unend-

lichkeit, die Farbe Gottes. Sie füllt jeweils den Rahmen des Fenster-Rechtecks – aber durchaus in verschiedenen Schattierungen, vergleichbar dem Nachthimmel des Abraham-Fensters.

Und da ist darauf und darüber dreimal Rot – die Lieblingsfarbe der Heiligen Geistkraft in der christlichen Farbenlehre. Am intensivsten kommt es in der Mitte zum Tragen, rechts geht das Rot bruchlos ins Violette.

Die Linien der roten Flächen sind alles andere als mit dem Lineal gezogen, die Rechtecke haben verschiedene Größen – ein wenig so, als ob es Tücher wären, die der Wind leicht bewegt – das würde gut zur Heiligen Geistkraft passen ...

Und noch ein dritter Rahmen umgibt hier Glaube, Hoffnung, Liebe: gut sichtbar links, nur angedeutet in der Mitte – farblich und der Form nach in starkem Kontrast zu den dynamischen roten Rechtecken.

Beginnen da Glaube und Hoffnung zu wachsen in kräftigem Gelbgrün ...?

² 2. Mose 3,14

³ 1. Kor 13,13

Rechts scheint das Rechteck ein „X“ bzw. den gleich aussehenden griechischen Buchstaben „Chi“ zu verdecken, dessen äußere vier Enden rausragen in rot-orange: Chi – Abkürzung für christos/Christus.

Und dann die Zeichensprache ...

Für den Glauben ein stilisierter Kelch – Zeichen für eine Glaubenshaltung – die Bereitschaft, sich füllen, beschenken zu lassen von Gott; Zeichen auch für die Verbundenheit im Glauben mit Christus und untereinander insbesondere bei der Feier des Heiligen Abendmahls ...

Für die Hoffnung ein Anker – Halt möge er, möge sie geben gerade in den Stürmen des Lebens ganz im Sinne von Matthias Claudius: „Etwas Festes muss der Mensch haben, daran er zu Anker liege, etwas, das nicht von ihm abhängt, sondern davon er abhängt.“⁴

Für die Liebe das Kreuz – Erinnerung an die Hingabe Jesu Christi; untrügliches Zeichen, dass Gottes Liebe für uns und diese Welt bis zum Äußersten ging; sprechender Hinweis, dass Liebe zu leben – zu Gott, unserem Nächsten, uns selbst – unsere Berufung als Christenmenschen in der Spur des Gekreuzigten und Auferstandenen Christus ganz wesentlich auszeichnet ...

Glaube, Liebe, Hoffnung: Sie haben demnach ihren Grund und Ursprung in Gott. Gott wirkt sie durch seine Heilige Geistkraft und schenkt ihnen Wachsen und Gedeihen. Wie tröstlich ...

⁴ Zitiert nach www.muenchen-evangelisch.de/glaube-und-leben/stationen-des-lebens/taufe abgerufen am 27.2.2025



Georg Meistermann: Tor zum Leben 1980/81

Das "Tor zum Leben" hat Georg Meistermann aus nur wenigen Farben erschaffen.

Aquarellartig changierend zwischen orange, rot und gelb: das Tor mit Schwelle, Wänden und Bogen.

Satt, ganz satt tief grün: das "Leben" jenseits dieses Tores.

Was für ein Leuchten! Was für eine Strahlkraft! Durch nichts, so scheint es, zu überbieten.

Und wenn es nur das zarte Licht der allerersten Morgendämmerung ist, das das "Tor zum Leben" vor unseren

Augen erstehen lässt – oder das der Blauen Stunde – oder das fahle Novembergrau: dieses Tor, dieses Leben leuchtet: fast übernatürlich, wie aus einer anderen Welt, "magisch", wie manche sicher sagen.

Wie kann das sein – wo doch "nur" Glas in verschiedenen Farben und das Licht der Sonne zusammenkommen ...!!!

Tja, das hier ist von Georg Meistermann's Meisterstücken vielleicht das meisterlichste.

Die Sache ist nur: Es ist da auf der Empore quasi versteckt; und wenn ich's entdecke auf den zweiten Blick – beim Umwenden, beim Weg zurück Richtung Ausgang – dann ist es verdeckt durch die Ballustrade auf der Empore.

Selbst wenn ich hinter dem Altar stehe, sehe ich das "Tor zum Leben" nicht in seinem vollen Glanz. Dazu muss ich es "suchen", muss mir die Mühe machen, ihm entgegenzugehen.

Dann aber – auf der Empore vor diesem lebensgroßen Tor angekommen



– komme ich aus dem Staunen nicht mehr heraus ...

„Schmal ist der Weg, der zum Leben führt ...“⁵ sagt Jesus. Er ist – wie unser „Tor“ – nicht ohne weiteres auszumachen, nicht ohne weiteres zu finden. Wie offensichtlich Gott selbst.

Es braucht immer wieder die Aufforderung, die etwa vom Profeten Amos überiefert ist: **„Suchet den HERRN, so werdet ihr leben.“**⁶

Und von Jesus in diesem Sinne ebenso: **„Suchet, so werdet ihr finden.“**⁷

Ein großes Versprechen, eine große Verheißung: zu Lebzeiten – aber auch, immer noch und erst recht vor dem Tor zum Leben, auf der Schwelle in gänzlich unbekanntes Land ... am Ende ...

“Am Ende”, dichtet Carola Mossbach,
“wird es ganz anders sein
als wir glauben
und leichter womöglich
als wir zu hoffen wagen.
Am Ende
werden wir wissen
was wirklich zählt
und worauf es ankommt
im Leben und Sterben.
Am Ende wird auch für mich
sich die Grenze öffnen
und trotz Angst
werd ich springen
ins leuchtende Du.”⁸

⁵ Mt 7,14

⁶ Amos 5,4

⁷ Matthäus 7,7

⁸ Carola Moosbach: *Ins leuchtende Du*, Berlin 2021, S.100